

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 41 (1983)

Artikel: Stans, Kniri : eine güterrechtliche Zusammenstellung
Autor: Odermatt, Josef
Kapitel: 3: Die Stulzenstiftung und die Kapelle Maria zum Schnee
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Welt⁴². Das freudige Ereignis wurde aber noch im gleichen Jahr durch den Tod des 28jährigen Vaters getrübt⁴³. Cäcilia schenkte später noch zwei unehelichen Kindern das Leben, welche aber beide im Kindesalter starben⁴⁴. Als arme Witwe betätigte sie sich als Hausiererin. Sie starb 73jährig am 22. September 1888 im Hirschen in Stans⁴⁵.

Man sieht also, dass hier früher auch arme Familien — neben geschickten Handwerkern und behäbigen Bauern — ihr Dasein fristeten. Deshalb sei auch ihnen in dieser Chronik ein Plätzchen eingeräumt.

3. DIE STULZENSTIFTUNG UND DIE KAPELLE MARIA ZUM SCHNEE

Entstehung

Eine erste Frühmessereistiftung bestand von 1396 bis 1618. Nachdem diese aufgehoben und mit den andern Pfründen verschmolzen worden war, entschloss sich Frau Anna Stulz-Wingartner, wiederum eine Frühmesse zu stiften. Der dafür bestimmte Priester wurde verpflichtet, täglich mit Ausnahme eines Tages in der Woche, eine heilige Messe in der Muttergotteskapelle «unter dem Herd» zu lesen. Die Stifterin bestimmte dazu 16 000 Pfund Kapital.

Ihr Sohn Johann Franz Stulz fand aber diese Stiftung für den Unterhalt eines Priesters zu klein. Er vermachte auf sein Ableben hin weitere 5000 Pfund Kapital und setzte das wöchentliche Einkommen des Frühmessers auf 6 Gulden an. Auch musste von seinem hinterlassenen Inventar einiger Hausrat abgetreten werden. Als Unterpfand setzte der Stifter ein: Sein Haus und Hofstatt in der Kniri sowie sein Ried, «Zandklauwen» genannt, welches alles «ledig und los», das heisst mit keinen Gültien behaftet ist. Über die Stiftung setzte der Testator eine Kollator-schaft. Diese bestand aus dem jeweiligen Stanser Pfarrer, dem regierenden Landammann und den zwei ältesten Stulzen¹.

Der Stiftbrief von 1615

Vom Stiftbrief ist nur noch eine Kopie vorhanden². Hier der Text: «Jnn dem Nammen der aller heilligistenn Dryfaltigkeit, Mariae der über gebenedeyeten

⁴² Paternitätsakten der Armenverwaltung Stans

⁴³ Totenbuch Stans, 8. 5. 1842, PFA Stans: 11 131 II

⁴⁴ Sterberegister Stans, 28. 2. 1850 und 3. 11. 1858, STA NW: ZSR Stans III, fol. 1 und 31

⁴⁵ Sterberegister Stans, 22. 9. 1888, STA NW: TRA Stans 8, S. 52

¹ Vgl. Odermatt Anton, Die Frühmesserei in Stans, BGN 1 (1884), S. 65ff.

² Stiftbrief (Kopie), STA NW: Stulzenlade

hochgelobten Jungfrouwen und Muotter-Gottes, sammbt dem ganzen himmlischen Heer zuo sonderen Eheren sye kundt und zuo wüssen menigklichen, in kraft dis Brieffs: Nachdemme die wolledel ehren- und tugendrych Frouw Anna Wyngartnerin Herrn Lieutenambt Johan Stulzen seligen gewesner des Rahts eheliche Frouw Gemachell mit guotem woll bedachtem muott und Raht sowoll geist- als weltlichen Herrn und sonderlichen voruß mit Zuthuon, Guottheissen und Bewilligung ihres vilgeliebten Sohns, Herrn Haubtmann Johann Franzisk Stulzen des Rahts, zuo Trost und Heyll ihren wie auch ihren obermelten geliebten Herrn Gemachells seiligen, auch wollgedachten ihren geliebten Herrn Sohns und seiner Frouw Gemachell, Frouw Susanna Zelgerin, auch ihren geliebten Eltern, Vatter und Muotter, als Herrn Cuonrad Wyngartner, gewesner des Rahts, und Frouw Dorothe Christen, beiden seiligen, auch ihren geliebten Herrn Schwächer, Herrn Leutenambt Heinrich Stulzen, gewesner des Rahts, und Frouw Schwigerin, Frouw Maria Fruonzin, auch Trost und Heyll ihren geliebten Geschwistern, Freunden und Verwandten, Gefatterlütten, und allen ihren Guothätteren, sonderlich auch für alle christgläubigen Seelen, by guottem, gesunden Lyb, ohne allen einichen Yntrag, Ynred noch Hinderung von menigklichen, hat verordnet und gestift ein ewige Pfruondt uff einen frommen und erbaren Priester, benambtlichen, das derselbige schuldig syn sölle, täglichen ein heyllige Mäß in Unser Lieben Frauwen Capellen zuo Stanß am Morgen zuo läsen, usgenommen wuchentlich einen Tag. Das also selbiger lediger Tag derselbige Priester zuo synem Belieben wuchentlich anwenden möge; soll auch ein solicher Priester nebendt gemelter Obligation dermassen einen jewyligen ehrwürdigen Pfarrherren, glich wie andere Caplanen underthänig, gehorsammen, es wäre mit Kinderlehr oder Rosenkranzhalten, der Kirchenceremonien, Gottesdienst und Vespern fleissig abwarthen, sonderlich mit der Musick und Instrumenten zuo solcher gelert junge Knaben umb gebührendes Schuollgellt in der Music und darzuogehörigen Dingen zuo underwysen schuldig sein.

Zuodemme allem hatt wollermelte Frouw verordnet und gestiftet an goutten Gülltbrieffen, us ihrem Haab und Guot vordannen zuo nemmen sechszechenthussendt Pfundt Hauptguott und diewilen aber iro geliebter Sohn, ob wollermelter Herr Hauptman Johann Frantzischg Stulz wollerachten, sechen und erfahren können und mögen, das ein ehrwürdiger Priester by sölischer seiner Frouw Muötterlin Stiftung nid woll bestahn möchte, hatt er noch darzuo gestift verordnet und ver macht uff den Fahll sines thöttlichen Hintritts, wann er die Schuld der Natur bezalen werde, das hernach alle Zytt derselbig ehrwürdige Priester sölle geachtet und gehallten wie hernach zuo sechen ist, zuo glychen andren hienach gesetzte Punkten, denen auch genzlichen von mennigklichen unverhinderet soll statt gethann werden.

1. Zum ersten, das der ehrwüreig Priester, so uff diser Pfruondt syn wirt, zue unser Lieben Frauwen Capellen zuo Stans alle Tag (ohne einichen ledigen Tag) ein Fruomäß läsen sölle; so er aber krank were oder sonst nit Gelegenheit hette, das er die Mäss nit läsen könnte, sol er doch schuldig und verbunden syn, einen anderen Priester an syn Statt zuo bestellen, damit täglichen unverhindert ein heilli-



Hr. Joh. Franz Stulz, Ritter, Landammann-Landschauptmann
ob u. auf dem Kernwald regt. 1661 62 66 67 73.

4 Landammann Johann Franz Stulz, Mitbegründer der Stulzenstiftung.

ge Mäss in gemelter Capell ohne alle Gefahr noch Verhinderung geläsen werde durch das ganze Jar ohne alles Nachlassen weder von geistlichen noch von weltlichen. Und sölle diß zuo änderen niemandt Gewaldt haben.

2. Deme ehrwürdigen Priester sol ein ehliche und beständige Behusung gekauft und zuogestellt werden. Solche zuo kauffen sindt gestift und verordnet an guotten landtrechlichen Gülltbriefen mit einem Ruck uff guotten ligenten Güöttern, nammlichen fünfthusend Pfundt Hauptguot.

3. Soll dem ehrwürdigen Priester von dem Verwalter oder Stiftsbesitzer wuchentlichen an gouttem barem Gellt gegeben werden ohne alle Uffhaltung oder Sumnuß für syn Presenz und Uffenthaltung, nammlichen sächs Guldj.

4. Und uff den töthlichen Hintritt ermelten Herrn Haubtmann Johan Frantzischg Stullzen wie auch zuomall syner habenden Frau Gemachell solle nach lut einem Invenatario dem gemelten Priester gegeben und zuogestellt werden von dem Hußraht, so von beiden Ehelütten würt hinderlasen werden, nammlich 24 Lylachen, 6 Tischlachen, 10 Handzwächelen, 18 Tischzwächelen, 3 guotte Better, 2 Fäderdeckj, 4 durchgende Küse, 60 Pfundt an e[he]r[n]en Häffen, 50 Pfundt an kommlichem Kupferzeug und 40 Pfund an kommlichen zinnenen Geschirr.

Ob vermelter Hußraht soll von den nachbenanten Collatoren von dem Priester, der jerderwylen uff disere Pfruondt kommen würdt, dem anderen mit Verbesserung lut einem Inventario übergeben werden. Und im Fahll derselbige wenig oder vill darvon verabsumen oder veraberwandlen wurde, soll derselbige von ihm widerumb ersezt und bezahlt und also vortan an andere nothwendigen Husraht gewendt und zuo gewüssen Zeiten visitiert werden, verstat sich aber erst nach gemelter ehelütten beider Absterben, ihme selbigen ynzuhendigen.

5. Der Pfarrkirche zuo Stanß soll jerlichen gegeben und bezallt werden an guottem barem Gellt für die Wachskerzen, so durchs Jar um zuo den heiligen Mässen gebraucht werden, und anderen Ungelegenheiten, so sy dessentwegen haben möchte, nammlich fünfundzwanzig Guldj.

6. Dem jewyligen Pfarrherren zuo Stanß soll für den Mässwyn jerlichen an guottem baarem Gellt ohne Uffzug bezallt werden sieben Guldj und zwenzig Schillig.

7. Den beiden Sigeristen zuo Stanß für ire Belohnung zuo der heiligen Mäss zuo lütten und andere Ungelegenheiten, so selbige von dessentwegen haben möchten, so beiden zuosammen an guottem barem Gellt gegeben werden nemmlich fünfzehn Guldj.

8. Und denen Knaben, so dem Priester zuo der heiligen Mäss durchs Jar um dienen werdent, soll auch jerlichen an guottem barem Gelt ohne Abgang gegeben werden, nammlichen sieben Guldj und zwenzig Schillig.

So dann etwas zuo gewissen Jaren um an Mässgewändern, alben und derglychen vonnöten syn möchte, soll der jewylige Stiftbesizer schuldig syn nach Notturft und Mangell zuo verschaffen und darzuothuon der Gebühr und Ehren gemäß.

Dessen allem zuo mehrerer Sicherheit und Versicherung, je und allwegen, über kurz und lang umb diesere vor- und obgeschriben schuldige Summa, so sezt zuomal oft wollgedachter Herr Haubtmann Johann Franz. Stulz zuo einem vesten,

wahren und rächten Unterpfand yn syn jetzzuomall inhabendes und wohnhaftes Huß und Hostettlin sammt dem Garten wie auch daran gelegenen beiden Matten oder Hostatten, alles zuo Stanß in der Knirj gelegen, wie alle Stuckh dismalen in Zil und Hegen ligen tuondt. Stossend ob sich an Heinrich Cuonrad Wyngartners Huß und beid Hostatten nittsich an der Herren Louwen Huß und Hostettlin und Nagelldach fürsich an die Gassen, hindersich an Herr Landvogt Caspar und Niclaus von Bürens Felder, zuo denen auch syn jetzt ynhabendes Ried der Zandtklauen genambt, wie selbiges ietz zuomal in Hegen und Marchen ligen thut, stoss allenthalben an der Gnossen von Stans Rietter und Allmeinden, ist alles, was vermeldt, ledig und looß, stat keineswegs uff keinem Stuckh nit vor. Die Pfundt sechszechenthusend beträffend, wo von Anfang syn geliebte Frau Muotterlin verordnet und vermeldet hatt, werden in guotten Gülltbrieffen, wie schon an synem Orth vermeldet worden, lut einer Listen erlegt werden, also das zuo dieser Stiftung für alles abzuorichten und jerlichen zuo bezallen von ermelter Frau Annae Wyngartnerin sammt auch ihrem offt ermeltem geliebten Sohn, Herr Haubtmann Johan Franzischg Stulzen verordnet und darfür gestiftet sindt, ermelteraganzer Sitz, Ried und die sächzechen tusendt Pfund Hauptguot Güllten.

Alles dergestallt, wann mergemelter Herr Haubtmann Johan Franz. Stulz von Gott dem Allmächtigen ohne Rechte natürliche Lyberben beruefft, die Schuld der Natur bezallt haben wurde, das danzuomal syn hinterlassen eheliche Hußfrauw, solang selbige unvermehlet blyben thäte, die vermelten spetzifizierten Unterpfandt sammt dem Zins von den obgemelten sechszechenthusend Pfund Güllten besitzen, nutzen und niesen möge nach bestem ihrem Belieben und Wollgefallen und jedermanigklichen gantz unverhinderet ohne allen einichen Usschlupf, Gedicht Gesuech, noch allem, was desentwegen zuo erdenckhen syn möchte, alles gäntzlich ußgeschlossen. Solang gedachte syn Hußfrauw leben wirdt, soll selbige dem ermelten Priester wuchentlich an barem Gellt geben nammlichen fünd Guldj undihne mit nothwendiger Behusung versehchen nach ihrem Belieben. Zuo den ubrigen vermelten auch Abrichten [Orig.] und jerlichen mit barem Gellt Bezallen, sy sol nemmen und behallten mögen allen habenden Hußrath ganz nicht vorbehallten, Klein und Grosses, was vorhanden syn wird, und sich desselbigen bedienen und nutzen mögen, wie das andere ganz unersuecht. Mann sy sich aber widerumb vermehlen oder von Gott, dem Allmächtigen berufft wurde, soll allsdann der hernach genambter Stiftbesitzer auch genzlich by allem demme verblyben ohne allen einichen Yntrag, allein sol er dann dem ehrwürdigen Priester davon geben und volgen lassen, wie hievor im vierten Punkten zuo sechen und vermeldet ist.

Und diewyll die Kirchgenossen von Stanß disere Pfruondtstiftung anders nit haben annemmen noch guottheissen wöllen, sy werde dann gestifft, angeordnet und uffgericht denen gemeinen Kirchgenossen in Ewigkeit ohne Beschwert, dero wegen ist oft ermelter Herrn Haubtmann Johan Franzischg Stulzen genzlicher Will, Meinung und Verordnung, das nach sinem und syner habenden Frauw Gemachell thöttliches Hinscheiden jn und allwegen der eltische von synem Geschlecht der Herren Stulzen uff gemelten Sitz zichen alle Beschwerden, was des-

sentwegen syn oder geben möchte, an und uff sich nämmen, alles jerlichen entrichten und abstatten solle, hingegen auch alles nutzen und niessen möge, wie zuvor vermeldet worden ist, und das syn Läben lang des Nutzens fäcig, und der Beschwerdt und Schadens underworfen syn soll. Es möchte aber einer oder der andere villichter hierzuo untauglich syn oder nid uff den ermelten Sitz ziechen wollen oder nid der Gebür und Schuldigkeit nach woll und recht husen, im Fall dieß, wider besser Verhoffen, in dem einen oder anderen beschechen sollte, so sollent allerzyt die hienach genambten Collatoren, so jederwylen einen Priester annemmen werdendt, auch Gewalt haben, einen anderen von synem Geschlächt, der gnugsammb und tauglich syn wirt, zuo ernamsen und den anderen absetzen möge. Und so wider alles Verhoffen, der jewylige Verwalter die Zimmerigen, Tach und Gemach, sowoll des Huses und anderem nid wurde in Ehren haben, und der mindeste Mangell oder Abgang an dem einen oder andern Orth sollte gespürt werden, das die Klag für die Collatoren sollte kommen oder dieselbige in der jerlichen Visitation finden wurdent, soll der von Stund an ab- und ein anderen Tauglichen daruff gesetzt werden.

Es soll zuo dieser Pfruondt einen geistlichen Herren und Priester in und allwegen anzuonemmen als Collatoren verordnet syn, der jewyllige Herr Pfarrherr zuo Stanß, der regierende Herr Landamman und zween die eltischen von dem Geschlecht der Herren Stultzen. Auch zuo glychen söllend ermelte Herrn denjenigen Besitzer diser Stiftung auch für gnueg- oder nid genuogsamb jn und allwegen zuo erkennen und zuo ernambsen, wie obvermelt, Gewallt haben. Sy sollent auch jerlichen einmal das Huß und andere Zimmerigen visitieren, ob zuo Tach und Gemach woll recht geluogt und der Hußrath erhallten werde. Der Priester soll allzeit von dem Geschlecht der Herren Stultzen oder Wyngartneren genommen werden, so deren einera vorhanden und tauglich ist usw.

Demnach hatt vor und wollgemelter Herr Landammann Johan Franz Stultz, Ritter, sich noch wyter erklärt und hiermit ein ewiges Jarzeit in der Pfarrkirchen Stanß gestiftet, nammlichen alle Zeit uff den Eschermittwuchen jerlichen zuo hallten für seiner auch gedachten Frauw Gemachell und ihrer obgemelter Eltern, sonderlich für all christgläubige Seelen, also das uff gemelten Tag sovill Priester im Landt Gelegenheit habendt, gen Stanß zuo kommen, beruoft werden söllend. Da soll jedem frömbden und heimschen Priester Presentz an barem Geldt gegeben werden ein Guldi, auch dem Schuelmeister und Organist so er die Orgell schlagen wirdt, übrigen Kirchendieneren soll ihres Ordinari auch gegeben werden. Es söllendt selbigen Tags in der Pfarrkirchen zuo Stanß nid minder als zwölf Mäsen desenwegen gelesen werden.

Der Pfarrkirchen ist von diß Jarzeits wegen verordnet für die Ungelegenheiten zu geben nammlich einthußendt Pfundt Haubtguott an guotten Gülltbriefen nach Landtrecht uff liegenden Guötteren mit eiem Ruck, davon jährlich fünfzig Pfundt Zins. Das Jarzeit, welches ins Jarzeitbuoch soll eingeschriben werden, uff obgemellte Form alle Jar flysig ohne Underlas zuo hallten und sölches uszuorichten, hatt ob und offt gesagter Herr Landamman Stultz verordnet, disere gemeine Alpen, nammlichen zuo Arny zwey und ein halbes Rinderen, zuo Sintzgöuw ein

Rinderen, zuo Dürrenboden zwey Rinderen und zuo Trüöpensee zwey und ein halb Rinderen Alp, us welchem Alpzins soll von dem hie vorgeschribenen Stiftbesitzer diß Jarzeit jerlich zuo hallten verschaffet und usgerichtet werden. Wann aber diß vermelter Verwalter unflysig sein söllte, werdendt die vorgenambten Herrn Colatoren die Verbesserung wüsen zuo verschaffen.

Für alle christgläubige Seelen ist villgedachte Herren Landtamman Stultzen Pitt und Begehren, das alle Samstag z'nacht zuo Stanß alle Glogggen geleutet werden söllendt. Dafür soll der Pfarrkirchen Stanß gegeben werden zwölfhundert Pfundt Haubtguott an guotten Gülltbriefen, davon den beiden Sigersten für ihre gebürende Belohnung zwenzig Pfundt iedem gegen werden sollen von jewyligen Kilchmeyer.

Und wyll dann, nach dem thöttlichen Hintritt gemelter Herrn Landtammans und syner Frau Gemachell etwas Silbergeschirs könnte gefunden werden, über das so er sonst by Lebzeiten verehrt oder gewüssen Leuten geschenkt hatt, ist syn Will und Meinung, us demselbigen ein silberin Brustbildt dem hl. Apostell S. Peter zuo Ehren oder ein silberin Ampellen in das Chor der Pfarrkirchen zuo Stanß machen zuo lassen.

Denn ehrwürdigen Vättern Capudineren soll jerlichen von dem Stiftbesitzer an guottem Wyn ohne allen einichen Abgang gegeben werden für vierzig Guldj Schulden nach Landträcht. Dafür werdent gestiftet zweythusendt und vierhundert Pfundt Haubtguot Güllten.

Alsdann mergemelter Herr Landtammann Johann Franzischg Stultz, Ritter, beobachtet und behertziget, das zuo Zeitenn etwann Junge geren studieren söllendt oder Lust hettendt, Handtwerckh zuo lehren, aber allein die Unvermölichkeit by denselbigen oder ihren Elteren merentheils nicht erfunden werden thuot, und damit einem oder anderen zuo Zeiten könnte gehulffen werden, desentwegen hatt woll gedachter Herr Landtammman verordnet sechzächenthusendt Pfund Haubtguott in Güllten, darvon jerlichen der Zins als dryhundert Guldj under sechs Knaben kann usgetheilt werden, dergestalt, wan erstens einer oder mer begärtend zuo studieren und tauglich darzuo werend andere etwann Handwerckh zuo lehrnen, dazuo sy auch thauglich werendt, könnent solche durch die verordneten Herren Collatoren ernamset und angenohmmen werden; verstaht sich aber allererst uff das Geschlecht der Herren Sultzen, sovill deren syn werdendt in undt allwegen, hernach uff die Wyngartner, und nach deme beiden Geschlechteren uff andere fromme darzuo daugenliche in und allwegen der synigen oder nächsten Verwandten und Landtleuten.

Für denn Beschluss hatt oftgemelter Herr Landtammman Stultz ihme vorbehallten, im Fahll er (nach dem Willen und Schickhung Gottes) über kurz oder lang rechte, natürliche Lyberben überkommen söllte, das er Gewalt haben wölle, alle vermelte und verschribne Sachen synem Belieben nach zuo veränderen, ohne allen einichen Yntrag von menniglichen unverhinderet, und ihme diß zuo keiner Schuldigkeit gerechnet werden solle.

Khundt und zuo wüssen hiemit, daß die hievor geschriben Pfruondtstiftung und Thestamment von ehrsammeln gesässnen Landtrahrt uff St. Georgentag des

1659. Jars gutgeheissen und bestättiget worden, yedoch mit Vorbehallt den gemeinen Kilchgenossen zuo Stanß, der Oberkeit, noch dem Landt zuo einichem Nachtheill gereichen solle, alles nach lut des Rahtschlags im gesässenen Landtrahtschlagbuoch in mehrerem verschriben und zuo finden ist.

Glychermassen ist diesere gemellte Stiftung und vorgeschrifenes Jarzytt von gemeinen Kilchgenossen uff St. Andresentag des 1665. Jars einhellig angenommen, guotgeheissen und bestättiget worden.

Wir die Einliff, allß das geschworen Gericht zuo Underwalden nitt dem Kernwaldt, tuond Kundt und bekennen hiemit in Kraft diß gegenwärtigen Briefs, nachdem wir zuo Stanß öffentlich zuo Gericht gesässen, und das vor uns erschien sindt der wohledell, gestreng ehrenvest, fürsichtig und wyse Herr Haubtmann Johann Franz Stultz, allt Landtamman an dem einen, und die frommen, ehrsammen und wysen Herrn Kilchmeyer Nicklaus Götschy von Sachslen, auch Heinrich Michel von Kerns, beide des Rahts by unsern gethrüwen, lieben Landtlüten und wollvertruweten Bruodern ob dem Kernwaldt, alls denen nachgeschribenen Persohnen von ihren gnädigen Herren und Oberen zuo geben und ernabsete Beyständt, benambtlichen Nicklaus von Mooß, Verena Vonmooß, Anna Vonmooß, Nicklaus von Mooß, Heinrich Vonmooß, Anna von Mooß, Meister Hans Blächli, Elsbeth Ruodi und Anderes Ruodj, alls des bemellten Herrn Landtamman Johann Franz Stulzen in drithalben Grad von Vatters Stammen haro zuogerechneten Verwandten von eher gedachten unsern gethrüwen, lieben Landtlüten ob dem Kernwald mit vollkommenen Gewaldt allhero abgeordnete mit Zuothun und in Bywesen etwelcher des obgemelten Herren Landtamman Johann Franz Stullzen nächsten Verwandten an dem anderen Theil.

Alls hatt wollermelter Herr Landtamman Jo. Franz Stullz uns vor- und angebracht, das er mit ryflicher Bethrachtung by syner guotten Gesundheit sich entschlossen habe, ein Testament und seinen letzten Willen synes zyttlichen Haab und Guott halben, alls der des synigen zuo verornen gewallt- und mächtig sige, unsern Landtrechten gemäß mit Gericht und Recht uffzuorichten. Damit aber zuo syner Zeit niemandt der Unwissenheit sich zuo beklage, habe er obermelte syne nöchste Verwandte durch ein Schryben von einem ehrsammen, gesessnen Landtrath allhie vor uns als einen darumb angestellten geschworenen Gericht zuo erschynen citieren lassen. Darummen und uff woll yngehendigete Citation vorermellte Herren mit ganz vollkommenem Gewalldt sowoll von ihren gnedigen Herren als auch allen ermelten des Herrn Landtamman Johann Franz Stulzen nöchsten Verwandten alhero erschinen. Alls aber vorermellte Herrn Byständer wie auch theills by sich habende etwelche vorernambte Fründt jhnne Herr Landtamman Stulzen angeredt und mit ihme einen güöttlich, fründtlichen Verglych und Accord gethroffen, abgeredt und beschlossen, welcher zuo allem und jedem Zyten ganz unverbrüchenlich, styff und vest von beiden Theilen gehallten werden darwider weder guott- noch rechtlich zuo keinen Zytten nicht mereres oder wyteres fürgenommen werden solle, welches beide Theill miteinanderen frywillig uff- und angenommen habendt. [Ge]lange derhalben syn fründtliches Ersuochen an uns, das wir angeregtes syn Testament und letzten Willen

sammt gedachten ihren getroffenen und wollabgeredten Verglych guotheissen, confirmieren und bestätigen wollten etc. Daruber obgelte Herrn Kirchmeyer Nicklaus Götschy und Heinrich Michel als im Nammen Herrn Landtamman Johann Franz Stultzen nöchsten Bluottsverwandten bevollmächtigte Byständer und von iho Oberkeit Abgeordnete geantwortet, das ebenmässig ihen fründlich Pitt und Begehren seye, das bedeutes Testament und letzter Wille Herrn Landtamman Johann Franz Stultzen sambt dem von allersyten angenommenen Accord und Vergleich von uns guotgeheissen und bestätigt werde etc.

Und diewylen dann das verschriben Testament und letzter Willen des offt ermelten Herrn Landtamman Johan Franz Stultzen ist vorgelesen und zuo benuögen zuo erkennen gegeben worden, auch mehrgesagte Beyständer Kirchmeyer Nicklaus Götschi und Heinrich Michell ihren habenden vollkommenen Gewallt genuogsamb erscheindt und vorgewisen, auch der gedachte Verglich von Wort zuo Wort geoffenbaret worden, wellicher allso lutet: Namlichen das uff woll ermellten Herrn Landammans Joan Franz Stulten tödtlichen Hintritt, so er keine Lyberben hinterliesse, einer jeden der vorbemelten nün Personen als synen nochsten Bluotsverwandten Pfund zweythusendt (bringt zuosammen Pfundt achtzechenthusendt) an guotten Gülltbriefen von syner Verlassenschaft erfolgen sölle. So aber die eine oder die andere von vorermeilten nün Personen vor Herr Landtamman Joan Franz Stultzen die Schuldt der Natur bezallen wurden und Kinder hinderliessen, sollen selbigen Kindern uff ernambten Herr Landtamman Stultzen Fahll selbige Pfund zweythusendt heimfallen. So aber die einte oder die andere der vorernambten nün Personen ohne Lyberben absterbe, sollen diese Pfund Pfundt zweythusendt den anderen mit Nammen vorbemelten synen, des Herrn Landtamman Joan Franz Stultzen nöchsten Fründen zuogetheilt werden.

Im Übrigen gabendt vorgedachte Herr Kirchmeyer Nicklaus Götschy und Heinrich Michell all bevollmächtigte und verordnete Byständer von bemeltem ob dem Kernwaldt in das angeregte vorgelesne Herr Landtamman Johan Franz Stultzen Testament und letzten Willen yngewilliget und ihren Consens yn Nammen ihres ernambseten Clienten und Mitlandtlüten mit gotten Willen ohne einiche Widerredt bygestimmt und hiemit ertheillt. Cedierende hiermitt disere Erbschaft an Herrn Landtamman Joan Franz Stultzen für die obbedeute nün Personen und alle ihre nachkommende für ietzt und zuo ewigen Zyten zuo bester und aller kräftigisten Form dasselbige, daran nichts mehr haben noch suuchen söllendt noch wollendt. Jedoch mit der Hoffnung und zuothun, das merermelter Herr Landtamman Joan Franz Stultz noch allzyt gewallt haben solle, vorbemelte syne nöchste frundt und Verwandte nach seiner liebrychen Discretion wyters zuo erkennen und selbige fürbefohlen ihme syn zuo lassen jedoch ohne syn wytre Schuldigkeit.

Demnach dann wir hieruber unsere flyssige reflexion wallten lassen, habendt wir mit Urtheill und Recht das angeregte von Herrn Landtamman Joan Franz Stultzen verordnetes Testament und lezten Willen auch darüber mit bemelten Herrn Befelchshaberem wollgetroffenen Verglich und Accord durchuß und von Wort zuo Wort in bester und krefftigester Form einhellig guottgeheissen, confir-

miert und bestätigt. In Ansechen, das die Parthyen beidersyts dessen alles woll zuoferden die Sachen mit guottem Willen durcheinanderen uff und angenommen und verlobt, daby zuo verblyben, allso in Craft diser unser Urheil und Erkanntnuß es syn verblyben unverbrüchlichen daby haben sölle.

Dessen allen zuo wahren Urkundt hab ich Bartholome Odermatt, allt Landamman, alls in diserem Handell ernambeter Richter (diewyl der regierende Herr Landtamman Jacob Christen Verwandtschaft halber hierby nit syn sollen) jn Namen der übrigen zechen Mittrichteren und für mich myn eigen Secretynsigill an diseren Urthellbrief hencken lassen.

Datum den 4. Tag Mertzen des Sechszächenhunderdtsechszigundfünf Jar. Disere Urthell uss dem Urtheillbuoch in Rächtsform in disen Brieff ussgezogen.

Joann Jacob Stulltz, Landtschriber

Inventar und geschichtliche Entwicklung nach dem Ableben der Stifterfamilie

Nach dem Tod von Landammann Johann Franz Stulz 1675 und seiner Frau Susanna Zelger 1681 wurde über ihre Habe ein Inventar aufgenommen. Um das testierte Vermögen der Stiftung übergeben zu können, mussten erst noch einige Gläubiger zufriedengestellt werden. So hatten der Knecht Balz Farlimann für 15 Jahre die Lohnsumme von 260 Gulden, die Magd Anna Marie Ohnsorg für zehn-einhalb Jahre den Lidlohn von 104 Gulden 24 Schilling und die Magd Anna Katharina Keiser den Winterlohn (bestehend aus zwei Paar Schuhen und 24 Gulden 32 Schilling) zugut. Die beiden ersten hatten während vieler Jahre nur einige Gulden bezogen.

Vom Viehbestand der sich 1676 aus acht Kühen, fünfzehn Zeitrindern, zwei Maisrindern, einem fünf- oder sechsjährigen Wallach, einem dreijährigen Wallach und zwei einjährigen Füllen zusammensetzte, wurden einige Stück für ausstehende Rechnungen an Zahlung gegeben. Ein Johann Jakob Weber nahm vier Kühe und drei Zeitrinder (das Stück für 34 Gulden) sowie den jüngeren Wallach und die zwei Füllen (für zusammen 166 Gulden und zwei Gulden Trinkgeld) an Zahlung. Zwei Kühe wurden nach Uri für bezogenen Wein abgegeben. Von den zwei restlichen Kühen behielt die Frau des Verstorbenen eine, die andere wurde für die Haushaltung geschlachtet.

Der restliche Viehbestand wurde verkauft, und zwar an bessere Persönlichkeiten: Den grossen Wallach kaufte Landammann Schmied in Uri, sieben Zeitrinder Landammann Johann Ludwig Lussi, drei weitere Pannerherr Lussi, eines Peter Keyser, eines Cammerarius und Pfarrer Viktor Käslin (damals betrieb also der Stanser Pfarrer noch ein wenig Landwirtschaft), die zwei Maisrinder kaufte schliesslich Beat Jakob Zelger.

An totem Inventar befand sich auf dem Stiftgut am 12. Juni 1681 folgendes:
Im Saal:

Ein sehr grosser Spiegel, eine Landkarte der Eidgenossenschaft und 3 weitere Landkarten, 6 Stilleben (mit Wild und Früchten), ein Tisch mit einer «Batten»

und einem wollenen Tischtuch, 2 Bilder des verstorbenen Stifters, ein Bild Hauptmann Jakob Stulz darstellend, 2 Abbildungen des Königspaares von Frankreich, ein Brustbid von Ludwig XIV., ein als Handtuchhalter geschnitztes Brustbild, der ausgestopfte Kopf eines Rehbockes, ein Leuchter aus Hirschgeweih (mit Meerfräulein), 9 Stabellen-Stühle.

Im Nebensaal:

Ein Tisch mit Schublade und Tischtuch, ein Schreibtisch mit vielen Schubladen, eine grössere hölzerne Wasserspritze, eine Pulverflasche an einem schwarzen Sammetband und weiterer Pistolenzubehör, ein ledernes Kissen, eine «Trucke» mit Farben, eine braunsammelte Spiesshose, 2 dünne, lange «Mehrcana», 2 Paar Steinbockhörner, ein Dutzend Schrauben, 2 Bruchbändel, 4 Trinkgefässe, 2 Degenklingen und ein Genueser Messer, 12 gläsernen Flaschen, 2 eiserne Petschaften, 14 Buchelgläser, eine weisse Wachskerze, ein Totenbild des Stifters, 2 Bücher (eines davon: J.L. Cysat, Beschreibung des berühmten Lucerner- oder Vierwaldstättersees, Luzern 1661), eine Haarbürste, ein hölzernes Kruzifix auf einem Kreuzfuss, ein Stück Kristall, 6 gläserne «Gutteren».

In der Stube:

Ein einfacher Tisch mit Platte, ein Kruzifix mit eingelegtem Agnus Dei, 2 Bilder (Bruder Klaus, Kreuzigung), ein Spiegel und ein Spiegeltuch, eine zinnerne Kalenderfassung, ein Buffet, ein zinnernes «Schoss und Eichlen», ein Weihwasserkesseli, 12 verzinnte Haken.

In der Nebenkammer:

Ein zweifacher Tisch mit Platte, ein Kruzifix, ein Spiegel, ein Bild (Mariä Verkündigung), ein nussbaumenes Wandgängerli, eine Bettstatt, ein Marienbild.

Im Weinkeller:

9 Weinfässer, 3 kleinere Fässer, eine Holzflasche, ein Ankenhafen, ein «Weindieb», 3 Näpflein, ein Anstich.

Im anderen Weinkeller:

Ein Fliegenkasten, eine Stande, ein rundes Becken.

Im oberen Hausgang:

Ein ausgestopfter Hirschkopf mit Geweih, 4 Bilder (Dom und Stadt Mailand, Monte Varallo, Gnadenbild von Varallo), 12 Hocker mit Wollüberzug, Wand-schränke, enthaltend: — Majolikageschirr: 34 verschiedene Platten, 18 Teller, 4 Schalen, 2 Flaschen, 4 Salzgefässe, 2 Kerzenstöcke, eine Meerente, eine Meerjungfrau, eine Konfektplatte. — Steingeschirr: 4 Schüsseln mit zinnernem Deckel, eine weitere Schüssel, ein Gefäss aus Serpentin. — Zinngeschirr: 25 grosse, moderne Teller, 10 kleinere Teller, 25 gewöhnliche Teller, 4 weitere Teller, ein Suppenteller, über 50 Platten verschiedenen Gewichts und verschiedener Grösse, je eine zwei- bzw. dreimässige Kanne, ein Brunnenkessel, 3 Flaschen, 5 Salzbüchsen, 5 andere Gefässe, 3 zinnerne Nachthäfen. — Kupfergeschirr: ein Bachhafen, ein grosser Kesselhafen, ein zerbrochenes Bandkessi, ein viermüttiges Blattkessi, 7 mittlere Kessi, 3 Kochkessi, 4 Bratpfannen, eine Platte, 2 Wasserkessel mit Schöpfkellen, 9 weitere Kessel, 3 Fleischteller, 2 Tortenpfannen, ein Handbecken, ein tiefes Plateau, ein Hafen, ein Aschenkessel, eine Blutpfanne, 7 Pfannen ein

Bratpfännchen. — Messinggeschirr: 4 Kerzenstöcke, 3 Plattenringe, ein «Küecheltrachterlin», eine Schaumkelle. — Eisengeschirr: eine Schnellwaage, 5 Kerzenstöcke, ein Pfannenknecht, 2 schlechte Pfännchen, 16 Häfen verschiedener Grösse, 2 Pastetenhäfen, 4 «Schafferten-Kessel», 2 Dreifüsse, 2 Häli (Rauchfangketten), eine Bratvorrichtung mit Rost, 3 Gabeln, eine Bandschere, 2 Langlichter, 13 Gewichtssteine. — Besteck: 13 Paar Messer und Gabeln.

In der vorderen Gätekammer:

Ein einfacher Nussbaumtisch samt wollenem Tischtuch, 2 Himmelbetten mit 4 Fusschemeln, ein schön eingefasstes Schweisstuch (der Veronika?), ein Marienbild unter Glas, ein weiteres Marienbild.

In der hinteren Gätekammer:

Eine Bettstatt mit Intarsien, ein fahrbares Kinderbett, 2 Fuss-Schemel, eine baumwollgefütterte Sommerdecke, ein schwarz eingerahmtes Schweisstuch, ein Reliquiar mit 2 Agnus Dei, ein schönes Vesperbild, ein Spiegel.

Im ganzen Haus:

5 Armsessel, 2 Pistolen, 4 Degen in verschiedener Ausführung, ein altes Degengehänge, eine alte Bandelierung, 3 Musketen, 2 Bündel Lunten, ein alter Handkoffer, 2 wasserabstossende Mäntel und eine ebenso beschaffene Reisedecke, 3 Paar Schuhe, ein neuer und ein alter Frauensattel, ein Fliegengarn, ein neuer Zaun mit englischem Zinn, ein Schwanzriemen.

18 Dutzend Holzteller, 2 Mehlfässer, 2 Teigmulden, eine Wanne, ein metallener und ein hölzerner Mörser, diverse Flaschen, 2 Fausthämmer, 3 Gewandseile.

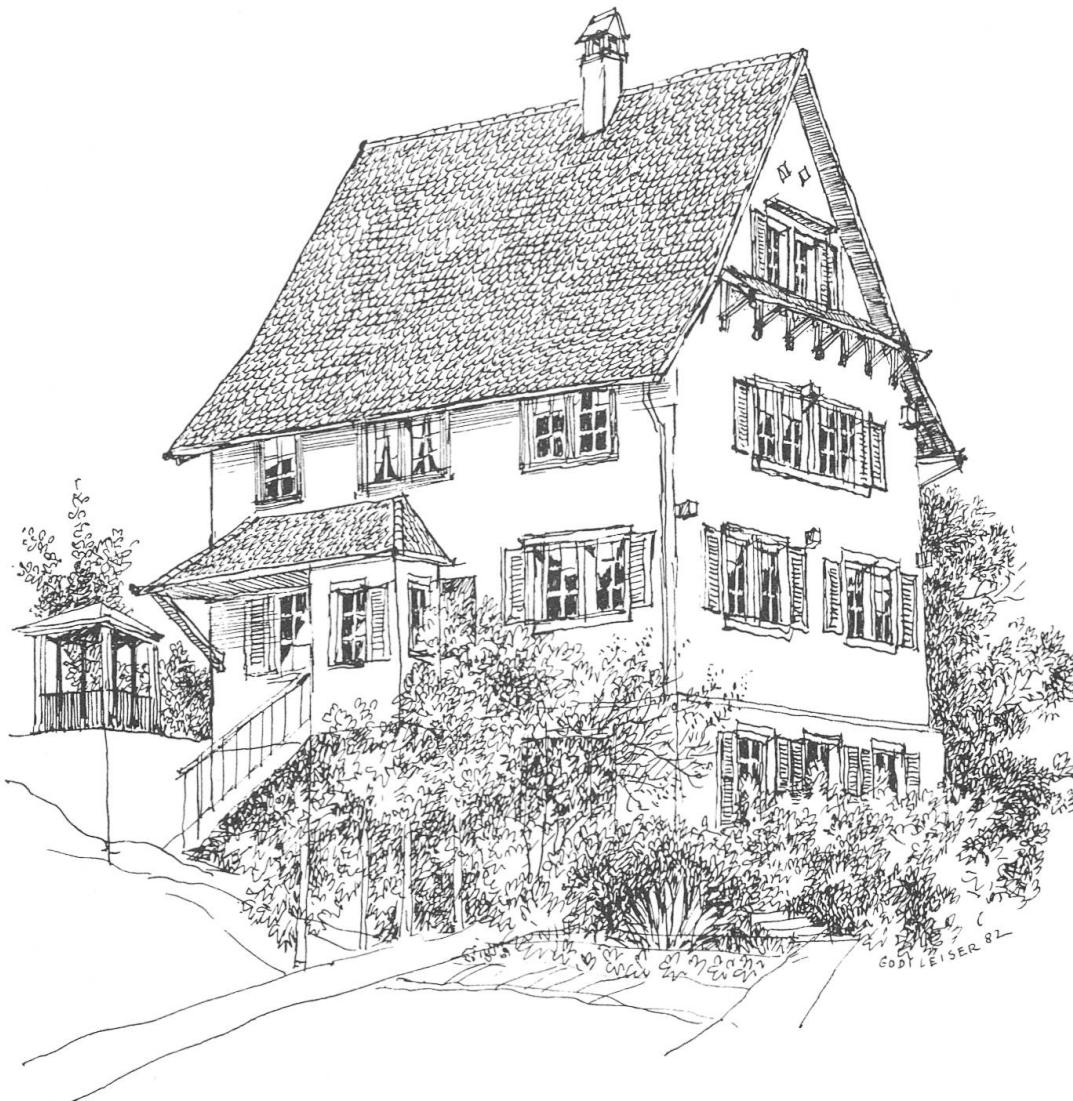
Bettzeug: 10 Federbetten, und 6 Federdecken, 8 Federkissen, 15 Wangenkissen, 8 leinerne Laubsäcke, 9 laubgefüllte Rückenpolster, 81 Bettlaken aus rauem, gebleichtem Tuch, 24 verschiedene Tischlaken, 96 Umhänge, 21 Handtücher, 13 kölsche Federdeckenanzüge, 18 Kissenanzüge kölsch und weiss, 31 Wangenkissenanzüge, ein roter Bettumhang mit seidenem Kranz und ein grüner Umhang, beide aus Wollstoff, eine Bettstatt in Nussbaum samt Bettschemel, 4 grosse Kasten, eine ungebrauchte samtige Schlafkappe mit silbernen Spitzen, 23 weisse Leinenumhänge, 7 Kränze dazu, ein roter Umhang, ein Stück gebleichtes Tuch, ein weisses Nachthemd, 2 grobe Tücher, 4 «Badetrucken», ein Stück braunes Wolltuch, ein Stück Leinwand, etliche Kragen des Herrn Seligen, 6 alte Papierbilder³.

Die Frühmesser von 1686—1977

Die Frühmesser-Stiftung⁴ ist keine eigentliche Pfründe. Es wurde deshalb auch nie um eine bischöfliche Bestätigung nachgesucht. Hingegen erhielt sie 1659 die Genehmigung des Georgenlandrates und 1665 jene des Geschworenen Gerichts

³ Inventarliste, STA NW: Stulzenprotokoll, S. 18ff.

⁴ Odermatt, Frühmesserei, BGN 1, S. 68



5 Die Frühmesserei, erbaut im Jahre 1686, ein hochgiebeliger Riegelbau. Zur Originalität des Bauwerks tragen die unterschiedlich zusammengefassten Fensterreihen und das Klebedach bei.

und der Stanser Kirchgenossen. Im Jahre 1686 wurde das Haus des Frühmessers erbaut. Gleichzeitig erscheint auch der erste Inhaber der Stiftung⁵:

1686	Stulz Balthasar		
	E: Franz / Magdalena Keyser		
*	20. 4. 1643	† 18. 5. 1686	(Stb. 40)

⁵ Liste der Frühmesser ab 1668: Odermatt, Frühmesserei, BGN 1, S. 69ff., ferner: STA NW: Stulzenlade

1692	Stulz Johann Ludwig E: Johann Jakob / Marie Ursula Zelger * ...	† 22. 3. 1728	(Stb. 57)
1728	Stulz Anton Maria E: Johann / Marie Ambauen * 22. 2. 1689	† 30. 8. 1737	(Stb. 40)
1737	Stulz Matthias Karl E: Johann Jakob / Anna Katharina Stulz * 23. 7. 1688	† 30. 3. 1751	(Stb. 49)
1751	Stulz Viktor Remigi (Porträt im Museum) E: Johann Adam / Marie Josefa Fluri * 9. 10. 1716	† ... 1800	(Stb. 44)
	Er zog 1756 auf eine Chorherrenpfründe in Bischofszell		
1756	Stulz Josef Anton, Bruder des Obigen * 19. 12. 1725	† 27. 3. 1798	(Stb. 44)
1798	Stulz Martin ⁶ E: Franz Josef / Marie Straumeyer * ...	† 9. 9. 1798	(Stb. 63)
	Er wurde unter der Grueb beim Allweg von den Franzosen ermordet.		
1802	Stulz Kaspar Josef E: Kaspar Josef / Katharina Durrer * 2. 6. 1773	† 10. 7. 1803	(Stb. 78)
	Dieser versah die Pfründe nur kurze Zeit und zog nach Spanien, wo er als Feldpater starb.		
1802	Leuw Alois ⁷ , Schulherr E: Josef Alois / Anna Marie Stulz * 24. 2. 1762	† 29. 1. 1830	(Stb. 49)
1803	Durrer Franz Remigi ⁸ , alt Pfarrer E: Balz Josef / Marie Ursula Häder * 8. 1. 1724	† 18. 1. 1805	(Stb. I/4)

⁶ Gut, S. 535

⁷ Matt Hans von, Priester Leo, BGN 37 (1978), S. 177ff.

⁸ Odermatt Anton, Die Pfarrkirche Stans, BGN 6 (1888), S. 78 und BGN 7 (1889) S. 56

- 1805 Lussi Kaspar Josef, alt Pfarrhelfer
 E: Josef Anton / Marie Agatha Josefa Odermatt
 * 13. 2. 1758 † 28. 5. 1823 (Stb. 40)
 1810 wurde er als Stanser Pfarrer gewählt.
- 1810 Egger Franz Josef⁹, alt Kaplan
 E: Johann Josef / Marie Katharina Bucher
 * 23. 5. 1770 † 8. 4. 1853
- 1853 Frank Franz Josef¹⁰
 E: Josef / Josefa Zimmermann
 * 24. 8. 1830 † 24. 5. 1892 (Stb. 11)
 Am 23. 5. 1856 wählten ihn die Stanser als Kaplan und am 24. 6. 1871 zum Pfarrhelfer.
- 1856 von Deschwanden Josef Theodor¹¹, alt Kaplan
 E: Johann Baptist / Regina Luthiger
 * 14. 1. 1820 † 3. 3. 1903 (Stb. II/4)
 Er zog am 6. 4. 1866 als Pfarrer nach Hergiswil.
- 1866 von Ah Josef Ignaz¹², Weltüberblicker
 E: Theodul / Anna Marie Imfeld
 * 15. 12. 1834 † 1. 9. 1896
 1867 wählten ihn die Kernser zum Pfarrer.
- 1867 Mathis Benedikt, Pfarrer in Hergiswil
 E: Niklaus / Anna Josefa Käslin
 * 10. 6. 1814 † 30. 8. 1884 (Stb. 47)
- 1884 Jann Xaver¹³
 E: Xaver / Gertrud von Matt
 * 13. 11. 1854 † 3. 9. 1921 (Stb. 7)
 Er zog im November 1893 nach Beromünster.
- 1894 Würsch Josef, Pfarrer in Buochs
 E: Karl / Salomena Aschwanden
 * 3. 5. 1828 † 26. 5. 1900 (Stb. I/37)

⁹ Odermatt, Pfarrkirche, BGN 7, S. 69

¹⁰ Odermatt, Pfarrkirche, BGN 6, S. 80ff., BGN 7, S. 57, 70ff.

¹¹ Nidwaldner Kalender 1904, S. 27ff.

¹² Duss Niklaus, Josef Ignaz von Ah, der Weltüberblicker, Obwaldner Geschichtsblätter, Heft 13 (1975)

¹³ Nidwaldner Kalender 1922, S. 23ff.

1900	Gut Remigi, Kaplan in St. Jakob E: Remigi / Katharina Odermatt * 23. 11. 1828 † 2. 10. 1904	(Stb. 19)
1904	Blättler Niklaus, Kaplan in Obbürgen E: Niklaus / Katharina Zibung * 22. 11. 1841 † 4. 1. 1913	(Stb. III/10)
1914	Christen Karl E: Jost / Aloisia Odermatt * 19. 11. 1843 † 15. 5. 1926	(Stb. 254)
1928	Spichtig Valentin, Kaplan in Grossteil E: Franz / Theres Nufer * 9. 1. 1858 † 19. 1. 1933	
1933	Zimmermann Josef ¹⁴ E: Josef / Franziska Niederberger * 16. 5. 1892 † 19. 2. 1973 1966—73 Klosterkaplan zu St. Klara.	(Stb. I/26)
1936	Wyrsch Franz ¹⁵ , Schulpräsident E: Josef / Elisabeth Niederberger * 14. 3. 1893 † 9. 1. 1978	(Stb. II/57)
1962	Flüeler Oswald ¹⁶ , Pfarrer in Dallenwil E: Jakob / Anna Achermann * 11. 1. 1885 † 7. 12. 1963	(Stb. I/33)
1965	Usteri Georg ¹⁷ , Pfarrer in Zürich-Leimbach E: Theodor / Margrit Schuler * 17. 2. 1895 † 26. 8. 1978 Er wirkte bis 1977 und zog dann ins Alters- und Pflegeheim. Nachdem schon seit mehreren Jahren keine Frühmesse wegen schlechtem Besuch der Gläubigen und Einführen der Abendmesse gelesen wurde, blieb auch die Pfründe vakant.	
1978	Am 29. 6. zog die Familie Nguyen (Vietnam-Flüchtlinge) ins Frühmesserhaus ein ¹⁸ .	

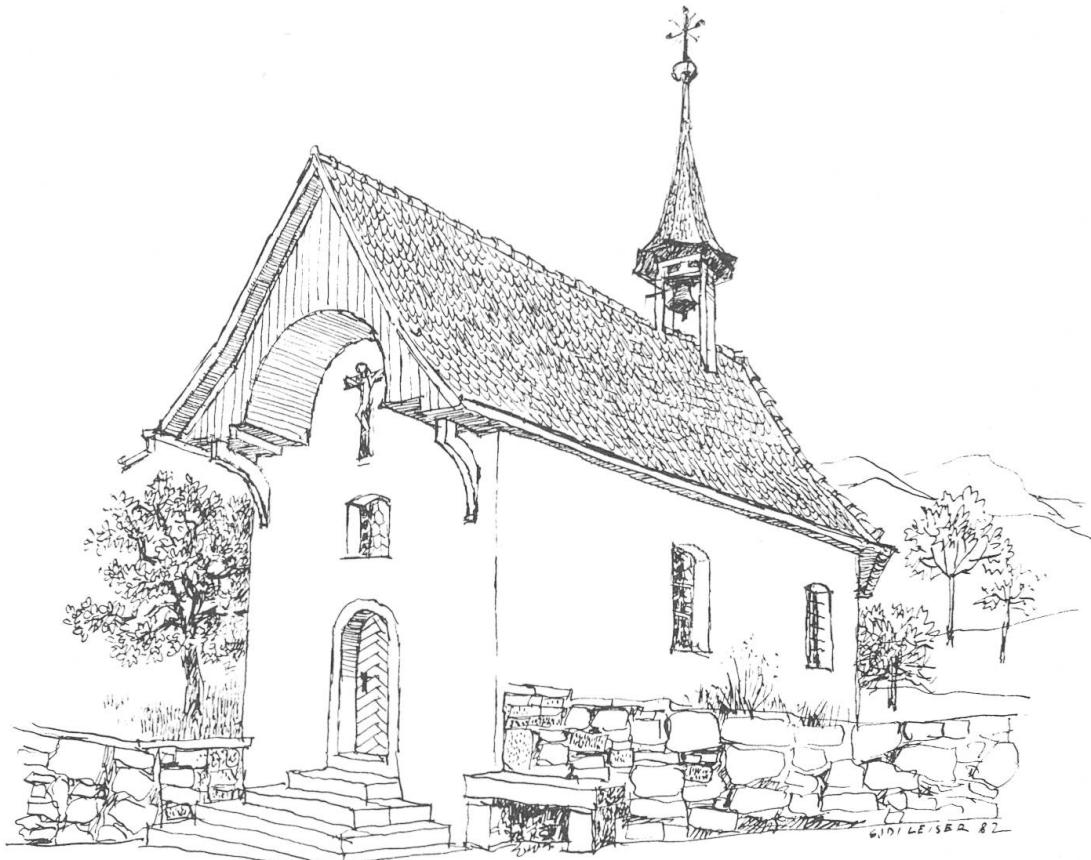
¹⁴ Nidwaldner Volksblatt, Nr. 16, 24. 2. 1973

¹⁵ Nidwaldner Volksblatt, Nr. 6, 18. 1. 1978

¹⁶ Nidwaldner Kalender 1965, S. 30

¹⁷ Nidwaldner Volksblatt, Nr. 74, 16. 9. 1978

¹⁸ Pfarrblatt Stans, Nr. 13, 1978



6 Die Knirikapelle verkörpert den schlchten, von einem Dachreiter überhöhten Sakralbau mit polygonalem Abschluss, wie er in der Barockzeit in Nidwalden gebräuchlich war.

Kapelle Maria zum Schnee

Die Entstehung dieses Heiligtums ist auf eine Legende zurückzuführen. Leider kann man nichts Schriftliches finden und muss sich deshalb an mündliche Überlieferungen halten. Vor Jahrhunderten löste sich von den Abhängen des «Wisibergs» (der Name Stanserhorn ist erst im letzten Jahrhundert entstanden)¹⁹, eine riesige Lawine, die sich bis weit in die Kniri hinabwälzte. Auch rollte ein grosser Stein bis an die Stelle, wo die Kapelle später erbaut worden ist. Dieser Stein wurde angeblich für das Mauerwerk verwendet. Als Symbol und stummer Zeuge dieser Begebenheit wurde ein Stück des Steins an der Aussenwand des Chors gut sichtbar eingemauert. Über das Baujahr der Kapelle sind sich die Geschichtsforscher nicht einig. Dr. Robert Durrer nennt die Jahre 1691/92²⁰. Dieses Datum kann man aber mehrfach begründet widerlegen.

¹⁹ Businger Alois, Der Kanton Unterwalden, 1836, S. 7

²⁰ Durrer, Kdm., S. 1166

Die Glocke trägt die Jahrzahl 1689. Sie wurde von Daniel Sprüngli und Johann Schuhmacher in Zofingen gegossen. Die Inschrift lautet: «GOSEN MICH DANIEL SPRÜNGLI o V : JOHAN SCHUMACHER ZV : ZO : 1689»²¹. Der Wocherrat beschloss am 23. Mai 1689, «das Glöcklein zu bezahlen in der neuen Kapelle bei unserer lieben Frau in der Kniri»²². Am 30. Juni gleichen Jahres wurden diese Kosten von 60 Gulden vom Geschworenengericht auf die 12 Urtenen verteilt²³.

Kaspar Lang († 6. 9. 1691) schrieb in seinem Buch «Historisch-Theologischer Grundriss . . .»: «. . . in der Kneury genant ein schöne neue Capell»²⁴. Erst 1717 am 16. Oktober weihte der Engelberger Abt Joachim Albini († 1724) das kleine Heiligtum zu Ehren Marias zum Schnee, des heiligen Josefs und des heiligen Märtyrers Cäsar²⁵.

Älter als die Kapelle soll das ursprüngliche Marienbild sein, welches am Chor gitter hängt. Bei der Renovation von 1914 kam auf der Rückseite des Bildes eine alte Inschrift zum Vorschein: «Hundert Jahre nach dem Ursprung diser Gnaden Bildnuss ist selbe erneuert worden von mir Franz Josef Murer Ao 1771». Wahrscheinlich zierte dieses Bild vor dem Bau der Kapelle ein sogenanntes Helgenstöckli, welches aus Dankbarkeit für die Erhörung des Bittgebetes an Maria erstellt wurde. 1851 übermalte es Kunstmaler Heinrich Kaiser mit einem eigenen Muttergottesbild. Diese Übermalung wurde 1914 vom Kirchenmaler Xaver Stöckli entfernt, so dass wieder das Murer'sche Bild zum Vorschein kam.

Die Kapelle selber wurde erstmals 1841 auf Anregung von Pfarrer Augustin Jöri und Pfarrhelfer Franz Josef Gut renoviert²⁶.

Nicht nur fromme Beter statteten dem Knirichäpeli einen Besuch ab, sondern auch freche Diebe. In der Nacht vom 10. auf den 11. August 1853 entwendeten diese einen silbernen Rosenkranz mit Kreuz, je das zehnte Ringlein eingefasst mit Filigran, einen silbernen Rosenkranz mit Filigranzeichen (rund), ein schweres goldenes Kreuzli, ein kleines silbernes Kreuzli, drei silberne Nidwaldner Prämienzeichen, eine silberne und vergoldete Kette mit gleichen Zeichen, eine silberne Göllerkette mit Rose²⁷.

Diese Gegenstände waren wahrscheinlich als Votivgaben nach Gebetserhörungen an den Wänden der Kapelle aufgehängt worden.

Die schon oben erwähnte Renovation von 1913/14 führten Alois Christen, Maurermeister, Josef Niederberger, Schreiner, sowie Xaver Stöckli, Kirchenmaler, aus. An die Kosten vergabte Jungfrau Franziska Gut 600 Franken. Josef Amstad-Waser, «Stamelisepp», vom Kälti betätigte sich als guter Geldsammler.

²¹ Nidwaldner Kalender 1915, S. 38

²² Wocherrat vom 23. 5. 1689, STA NW: WRP 19, fol. 13v

²³ Spruch des Geschworenen Gerichts vom 30. 6. 1689, STA NW: GGP I, S. 215

²⁴ Lang Kaspar, Historisch-Theologischer Grundriss, 1692, Bd. 2, S. 867

²⁵ Nidwaldner Kalender 1915, S. 38

²⁶ ebenda

²⁷ Nidwaldner Wochenblatt, Nr. 33, 13. 8. 1853

1919 wurden der Besenwurf und die Stiegentritte erneuert sowie die elektrische Beleuchtung installiert.

1965 bezahlte Franz von Matt, Stans, die Neugestaltung der Muttergottesstatue, welche von seinem Bruder Hans von Matt sowie von der Firma Xaver Stöckli Söhne und Fräulein Regina Amstad ausgeführt wurde²⁸.

Die jüngste Renovation der Kapelle stammt von 1974/75. Im Chor war fast alles vermodert und verfault, sogar der Altar hatte stark gelitten. Deshalb bildete die Entfeuchtung der Kapelle den Schwerpunkt dieser Renovation. Der Graben für die Sickerleitung wurde von Knirern in Fronarbeit ausgehoben.

Heute präsentiert sich die schlichte Gebetsstätte wieder in vollem Glanz. Schade ist nur, dass an Stelle der alten Hartholztüre eine Türe aus neumodischem Material (Novopan) angebracht wurde. Man könnte dies als eine denkmalpflegerische Sünde bezeichnen. Hingegen wurden die alten äusserst unbequemen Bänke belassen, deren Erneuerung dem Aussehen der Kapelle weniger geschadet hätte.

4. KLOSTERKAPLÄNE UND ORGANISTEN

Die Klosterkaplanei, Knirigasse 3

1632 kaufte der Stanser Pfarrer Matthias Barmettler dieses Haus, um hier in Ruhe seinen Lebensabend zu verbringen. 1654 stiftete er eine ewige Pfründe oder Kaplanei zum Unterhalt eines Priesters, der bei einem wöchentlichen Einkommen von drei Gulden täglich zu St. Klara die hl. Messe zu lesen habe. Zur Stiftung gehörten sein Haus, der Kornspeicher sowie der Frucht- und Obstgarten.

Im Spätherbst 1873 wurde das baufällige Pfrundhaus abgerissen und durch Zimmermeister Alois Christen ein Neubau erstellt¹.

Im Lauf der Zeit haben die folgenden geistlichen Herren hier gewohnt.

1654	Barmettler Matthias ²		
	E: Balz / Anna Hasler		
*	... 1581	† 3. 1. 1658	(Stb. Lussi 5)
	1620 Pfarrhelfer, 1626—1632 Pfarrer in Stans.		

²⁸ Rechnungsbuch der Knirikapelle, angefangen 1902, Privatbesitz

¹ Wettach Marie Salesia, Das Frauen-Kloster St. Klara in Stans, Gedenkblätter, 1926, S. 41ff., 103

² Odermatt Anton, Schematismus der Geistlichen in Nidwalden, KB NW VMF 3; Odermatt Anton, Die Pfarrkirche von Stans, BGN 6, S. 73ff., BGN 7 S. 56. Nidwaldner Kalender 1882, S. 14ff.